

# STUDIUM GENERALE

## Herbst-/Winter-Semester 2022/23

**Die Idee:** Freude an neuen Aspekten

**Das Programm:** Ein umfassender Überblick über Themen in der Altertumswissenschaft, Kunst, Religion, Politik, Mathematik, Biologie, Geologie, Geschichte, Literatur und Musik. Das Studium bietet einen Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Dozenten und Zuhörern. Es wendet sich an Menschen, die Zeit, Freude und Interesse an der Aneignung von wissenschaftlich fundiertem Wissen, am selbständigen Forschen und am Wissensaustausch mit anderen haben. Alter und Ausbildung spielen dabei keine Rolle.

**Das Ziel:** Den Blickwinkel erweitern, neue Räume erschließen, die Perspektive verändern, forschen, suchen und entdecken. Das Studium Generale ist ein Ort der Begegnung und Vermittlung von Vergangenheit und Gegenwart im Fragen nach der Zukunft.

**Die Themen in Garching sind:**

- Das goldene Zeitalter der Niederlande in der Kunst
- Die DDR Zeitgeschichte
- Rechtskonservatismus in Europa

**Thema:** Das goldene Zeitalter der Niederlande in der Kunst

Das 17. Jahrhundert in den Niederlanden wird in der Kunstgeschichte auch als „Goldene Zeitalter“ bezeichnet. Bedeutende Künstler, wie Peter Paul Rubens, Rembrandt, aber auch Johannes Vermeer und viele mehr prägen bis heute unser Bild dieser Zeit. Aber es war auch eine Zeit politischer und religiöser Auseinandersetzungen und neuer wirtschaftlicher Herausforderungen. Katholizismus und Protestantismus standen sich gegenüber. Die nördlichen Provinzen der Niederlande strebten nach Unabhängigkeit. Mit Segelschiffen wurden die Weltmeere erobert und kostbare Handelsgüter nach Europa gebracht.

Wir schauen auf die Künstler und Kunstwerke dieser spannenden Epoche und auf die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Voraussetzungen, die diese Kunst möglich machten.



Quelle: Silke Rüsche, privat

## **Thema:** Die DDR Zeitgeschichte

Die "Mitteljahrzehnte" der deutschen Teilung standen bisher kaum im Zentrum wissenschaftlichen Interesses. Während die Entstehung der alten Bundesrepublik sowie die Gründung und das Ende der DDR bis in Details hinein als gut erforscht gelten dürfen, sind die "langen sechziger Jahre", wie Detlef Siegfried die Jahre von 1958 bis 1973 in der Bundesrepublik nennt, vor allem aufgrund mangelnder Zugänglichkeit einschlägiger Quellen bisher vernachlässigt worden.

Die wechselseitige Beeinflussung der beiden deutschen Staaten in jenen Jahren bietet ein reiches Untersuchungsfeld, etwa die politische und kulturelle Chiffre "1968" mit ihren unterschiedlichen Bedeutungen und Langzeitwirkungen in den beiden Teilstaaten.

Es werden die Bereiche Politik, Staat, Gesellschaft und Religion, Wirtschaft, Finanzen Bildung, Kultur und Sport und das Gesundheits- und Sozialwesen thematisiert, denn für die linksorientierten westdeutschen Studentinnen und Studenten, die heute gemeinhin als "68er" gelten, stand eines fest: Die DDR war "Terra incognita".



Quelle: Foto wikipedia Zugriff 12.9. 9.58 Uhr

## **Die Dozentin:**

Gudrun Finke, Dipl. Ing., geb. 1954 in Meißen/Sachsen, 1972-1976 Technisches Studium an der TU Dresden, von 1976-1989 wohnhaft am nordwestlichen Stadtrand von Ost-Berlin und beschäftigt in einem DDR-Großbetrieb des Maschinenbaus, 1991 Umzug nach Bayern, ab 1991 Facheinkäuferin in der Elektronik- und Automobilbranche.

Fachgebiet: DDR, 50/60/70er Jahre in der ehemaligen DDR

## **Thema:** Rechtskonservatismus in West- und Südeuropa 1980-1990

Die 1980er gelten gemeinhin als Jahrzehnt, in dem die gesellschaftliche Öffnung hin zu Progressivität und Zivilität zur vollen Blüte gelangt ist – zumindest im transatlantisch ausgerichteten Europa. Im Westen des Kontinents machten sich die Folgen von „68“ in allen sozialen Gefügen bemerkbar, während in Südeuropa die Reste faschistischer und autoritärer Herrschaft endgültig überwunden wurden.

Gleichwohl gab es seit Beginn des letzten Jahrzehnts der bipolaren Teilung untrügliche Anzeichen dafür, dass die Gegner eines Liberalismus, der auf Gleichberechtigung beruhte, Boden würden gut machen können. Wahlsiege nationalkonservativer Parteien ebenso wie das Auftreten reaktionärer „Lichtgestalten“ in der Politik ließen für einen von der überwiegenden Mehrheit einer Gesellschaft getragenen fortschrittlichen Diskurs nichts Gutes erhoffen.

Im Kurs werden die innenpolitischen Entwicklungen in West- und Südeuropa seit Ende der 1970er Jahre nachgezeichnet. Darüber hinaus wird versucht, die Motivlagen konservativer Politiker:innen in diesem Jahrzehnt zu deuten. Schließlich soll das Verhältnis von Rechtskonservatismus und Rechtsradikalismus in dieser Zeit zur Sprache kommen.

### **Der Dozent: Dr. Rudolf Oswald**

Nach dem Studium der Elektrotechnik an der Technischen Universität in München war er fünf Jahre in Forschung und Lehre tätig und hat in einem Bereich der Elektrophysik promoviert. Seit 1983 ist er bis zum Berufsende in der Energiewirtschaft größtenteils in leitenden Funktionen und als Prokurist tätig. Seit einigen Jahren engagiert er sich in verschiedenen Institutionen mit dem Ziel, bei einem breiten Kreis von Hörern Interesse für naturwissenschaftliche und damit nahestehende Themen zu wecken und dafür zu begeistern. Sein didaktisches Prinzip besteht in der Vermittlung von Einblicken in das Wesen, die Erkenntnisse und Fortschritte verschiedener Gebiete der Natur- und Kulturwissenschaft. Die unmittelbaren Verbindungen zum kulturellen Umfeld, den Geisteswissenschaften, der Geschichte, Kunst und Philosophie stehen dabei im Vordergrund.



Quelle: Rudolf Oswald privat